

HILFE FÜR BURKINA FASO

Ob Groß oder Klein – viele packen an, damit es den Menschen in Sabou besser geht

Zu wenig Regen

ERNÄHRUNG Die Ernte liegt weiter hinter den normalen Erträgen zurück – Experten befürchten Nahrungsmittelkrise in den Sahelländern.

OUAGADOUGOU. In den westlichen Sahel-Staaten, zu denen auch Burkina Faso zählt, zeichnet sich eine Nahrungsmittelkrise ab. Besonders in den Ländern Mali, Niger und Burkina Faso liege die aktuelle Ernte wegen der kurzen Regenzeit „weit hinter den normalen Erträgen zurück“, teilte die Hilfsorganisation „Gemeinsam für Afrika“ mit. Satellitenbilder zeigten eine „deutliche Ausbreitung der ausgetrockneten Gebiete“. Ein Ansteigen der Grundnahrungsmittelpreise sei die Folge.

Das befürchtet auch Hanns-Peter Kirchmann. Noch ist die Situation eine andere: „Am CMMK ist die Station für unterernährte Kinder nicht so überfüllt, was an der momentanen Ernteperiode liegt. Es gibt eben zur Zeit noch genügend zu essen.“

Während im Nachbarland Niger die Ernährung bereits als unsicher gelte, werde in anderen Regionen eine Nahrungsmittelkrise für das kommende Frühjahr erwartet. „Die Regenzeit in diesem Jahr ist in Burkina Faso schlecht ausgefallen.“ Wenn die Nahrungsmittel knapp werden, bekommen das die Kinder natürlich zuerst zu spüren“, erklärt Kirchmann. „Die dramatischen Berichte unserer Partner nehmen zu“, sagt auch Dorothee Klüppel, Leiterin der Afrika-Abteilung bei Misereor. Inzwischen hat die Europäische Union zusätzliche zehn Millionen Euro für die mit schweren Versorgungsproblemen kämpfende Sahelzone bereitgestellt. (mf)

SOLIDARITÄT MIT AFRIKA

GESUNDHEITZENTRUM

Das Centre Medicale Maximilian Kolbe ist ein Gesundheitszentrum, das der Franziskaner-Orden in Sabou in Burkina Faso errichtet hat. Die Minoriten-Franziskaner aus der Provinz Pescara in Italien sind seit 2002 in Sabou tätig.

DIE STIFTUNG

Hanns-Peter Kirchmann war von 1969 bis 1974 für den Europäischen Währungsfond in verschiedenen Ländern Westafrikas tätig. Als er aus dem aktiven Berufsleben ausschied – Kirchmann gründete die Projektplanungsgesellschaft kplan und ist heute deren Aufsichtsratsvorsitzender – kehrte er mit seiner Frau Felicitas nach Afrika zurück, organisierte nach einer Begegnung mit der Ordensfrau und Ärztin Dr. Marie Groleau, der medizinischen Leiterin des CMMK, im Frühjahr 2009 die Benefizaktion „Main dans la Main“ zugunsten des Gesundheitszentrums und in Folge die Kirchmann-Stiftung, deren Ziel es in erster Linie ist, das CMMK zu unterstützen und weiterzuentwickeln. Internet: www.krankenhaus-burkina.de

SPENDENMÖGLICHKEIT

Wer die Stiftung Kirchmann für Afrika finanziell unterstützen will, kann dies tun per Überweisung auf das Konto 600 203 122 bei der Raiffeisenbank Bad Gögging, BLZ 750 690 15.

DER KALENDER

- **Preis:** Die Kalender kosten mit Holzmaske 9,50 Euro, ohne 8,50 Euro.
- **Verkaufsstellen:** Bei folgenden Geschäften in Abensberg sind die Kalender ab heute zu erstehen: Blumenhaus Rohrhuber am Friedhofsweg, Bücherei Nagel im Einkaufszentrum, Belibri und Waldo Spielen und Basteln am Karmelitenplatz, Kplan in der Bahnhofstraße.
- **Auflage:** Der Kalender wurde in einer Auflage von 1000 Exemplaren hergestellt. Die Größe entspricht DIN A5. (cab)



Stolz zeigen die Kinder der Trainer Grundschule die Kalender mit ihren Bildern. Schulleiterin Liane Köppl, Grafiker Anton Mirwald und Stifterin Felicitas Kirchmann freuen sich mit. Fotos: Abeltshäuser, Kirchmann, Mirwald

Grundschüler zeigen viel Fantasie und Nächstenliebe

HILFE Kinder malten Bilder über Afrika – Erwachsene schrieben Geschichten dazu. Entstanden ist ein Kalender, um Sabou zu unterstützen.

VON WOLFGANG ABELTSHAUSER, MZ

TRAIN/ABENSBERG. Die Spannung war groß im Klassenzimmer der Trainer Grundschule. Alle Kinder, die Bilder für den Kalender zugunsten von Sabou gemalt hatten, waren da. Vor kurzem hat die Mittelbayerische ja berichtet, dass die Grundschul Kinder wieder eine Hilfsaktion für das Gesundheitszentrum in Sabou machten. Sie griffen zu Farbe und Pinsel – gestalteten Bilder für einen Jahreskalender. Jetzt bekamen sie diesen vorgestellt – und hatten viel Spaß dabei.

Zwölf aus hundert Bildern

Wie die Auswahl der Bilder wohl gewesen sein mag? „Sie war sehr schwer“, räumte Schulleiterin Liane Köppl ein. Immerhin galt es, aus hundert die zwölf Bilder auszuwählen, die jetzt im Kalender zu finden sind. Letztendlich freuten sich aber alle Kinder über ihr Werk, auch die, deren Bilder nicht berücksichtigt wurden. Immerhin wurden die ersten Exemplare unter den Kindern verteilt. Felicitas Kirchmann berichtete den Kindern aus Sabou und MZ-Redakteur Manfred Forster las den Kindern die Geschichte von den heiligen Krokodilen vor. Die gibt es in Sabou tatsächlich. Solche kleinen Geschichten über das Leben und die Kultur Westafrikas sind neben den Bildern im Kalender zu finden. Auch was es mit den Masken in Afrika auf sich hat, ist im Kalender nachzulesen. Dabei erhalten die Betrachter auch grundsätzliche Informationen über die Hilfe aus Abensberg für das Krankenhaus in Sabou.

Außerdem gibt es zu dem Kalender eine kleine Holz-

„Auf die Kalender und die Kinder, die die Bilder gemalt haben, bin ich ganz stolz.“

HANNS-PETER KIRCHMANN

maske. Die hat alle Youssef Ouedrago geschnitzt. Er gehört zur Organisation „Wekre“, der Gruppe von Künstlern, die vor gut zwei Jahren auf Initiative der Kirchmanns nach Abensberg gekommen waren.

Groß und Klein waren fleißig

Der Kalender kann ab sofort in verschiedenen Geschäften in Abensberg gekauft werden. Der Verkaufserlös fließt wieder in die Arbeit der Kirchmann-Stiftung in Afrika. Verschiedene Firmen und Institutionen hätten zum Beispiel Kalender als Weihnachtsgeschenke geordert, berichtete Felicitas Kirchmann der MZ.

Die Grundschule Train ist für die Kirchmann-Stiftung eine Mitstreiterin der ersten Stunde. Jedes Jahr organisiert sie eine neue Aktion, damit kranken Kindern in Sabou geholfen werden kann. Die Kleinen aus der Schule haben auch diesmal wieder viel Fleiß investiert.

Das haben neben Ouedrago auch einige Erwachsene gemacht, was Felicitas Kirchmann nicht vergessen will: Der Grafiker und Fotograf Anton Mirwald aus Abensberg war für die Gestaltung des Kalenders zuständig („Er hat wieder einmal ganze Arbeit geleistet“, so Hanns-Peter Kirchmann) und damit auch der, der letztendlich die Auswahl der Bilder zu treffen hatte.

Gedruckt wurde der Kalender in der Druckerei von Werner Gößwald in Rottenburg.

Die Geschichten über Afrika steuerten die Stiftungsgründer Felicitas und Hanns-Peter Kirchmann, die Abensberger Apothekerin Dr. Elisabeth Plumier-Güntner und MZ-Redakteur Manfred Forster bei.



Diese von Youssef Ouedrago geschnitzte Maske zielt den Kalender.

Den Weg bereiten

ENTWICKLUNGSHILFE Wenige Wochen vor dem Fest der Menschwerdung Christi zeigt sich: Die Geburtshilfe in Sabou ist auf einem gutem Weg.



„Zauberer“ Rudolf Renner setzte die Energieversorgung im Gesundheitszentrum wieder in Gang.



Hanns-Peter Kirchmann bespricht mit Maskenschnitzer Youssef Ouedrago (rechts) und seinen Künstlerkollegen Abraham Abga (2. von rechts) und Jean-Luc Millogo (2. von links) einen ersten Entwurf des Kalenders.

SABOU. Vor zwei Jahren überreichte Hanns-Peter Kirchmann den symbolischen Goldenen Schlüssel: am 8. Dezember 2009 wurde das Centre Medical Mamilian Kolbe (CMMK) in Sabou eingeweiht, diesmal kam er mit einem Stück Papier: der Zuschusszusage des Bundesentwicklungshilfeministeriums, dem finanziellen Grundstock dafür, dass die Kirchmann-Stiftung aus Abensberg zusammen mit dem Franziskaner-Orden und der Organisation „Ärzte für die Dritte Welt“ eine Entbindungsstation mit Operationsaal errichten kann.

Die Kindersterblichkeit in dem westafrikanischen Staat nimmt zwar beständig ab, ist aber im Vergleich mit europäischen Ländern immer noch extrem hoch: statistisch gesehen sterben 81,4 von 1000 Kindern im ersten Lebensjahr – vor zehn Jahren waren es noch 107. In Deutschland sind es aktuell 3,54 (vor zehn Jahren: 4,5).

In Sabou eine Entbindungsstation einzurichten ist seit langem ein erklärtes Ziel der von Felicitas und Hanns-Peter Kirchmann eingerichteten Stiftung. Zunächst gibt es aber ganz andere Probleme zu beseitigen: Diese haben in erster Linie mit der unzureichenden Energieversorgung hier in der Savanne, rund 80 Kilometer westlich der Hauptstadt Ouagadougou zu tun.

„Das Ergebnis ist einigermaßen niederschmetternd“, bilanziert Hanns-Peter Kirchmann Recherchen, dem elektrischen System am CMMK auf den Grund zu kommen: Inmitten der Landschaft stehen Stromkabel herum, die unter Spannung stehen. Die Ringleitung, die die Gebäude versorgt, trägt nur zehn Prozent der notwendigen Energiehöhe, und weil auch die Verdrahtung der einzelnen Gebäude sehr nachlässig gemacht ist, werden eben die wichtigen Räume nicht gleichmäßig versorgt.

„Aber“, so freut sich Kirchmann, „gibt es Zauberer wie Herrn Renner“. Zauberer gibt es zwar viele in dem Land, in dem das Leben weitgehend von Naturreligionen bestimmt wird, aber kaum Fachkräfte. Diese gehen nach Europa, um dort Geld zu verdienen. Rudolf Renner, der Geschäftsführer der Regensburger Kältetechnik-

firma Schübl, war mit Kirchmann nach Burkina Faso gekommen um die Kältekammer, in der Medikamente gelagert werden sollen, wieder in Gang zu setzen, nachdem sie wegen eben jener Energieprobleme kurz nach ihrer Installation vor einem Jahr nicht mehr funktionierte. Innerhalb von vier Tagen schaffte es Renner jetzt, alles zum Laufen zu bringen. „Nun ist die technische Voraussetzung geschaffen, dass Kühlkammer, Labor, Kühlung der Apotheke, Ultraschall und manch anderes mit Strom versorgt sind“, freut sich Kirchmann.

Doch zu früh gefreut: „Die weniger erfreuliche Nachricht ist, dass wir eine neue Ringleitung brauchen, das wird etwa 25 000 bis 30 000 Euro ausmachen und dass die direkte Verkabelung der Gebäude nochmal zirka 15 000 Euro fressen wird.“

Für die geplanten Erweiterungsbauten gibt es bereits erste Pläne. Bevor aber mit dem Bau begonnen werden kann, muss die Organisation stehen. „Wir brauchen einen weiteren Mediziner oder wenigstens einen Pfleger mit chirurgischem Hintergrund, eine Hebamme“, skizzierte Kirchmann Grundlegendes. Auch hier sind die ersten Weichen bereits gestellt. Sylvie Yeri Yul, eine junge burkinische Ärztin, die Schwester Marie schon einmal vertreten hat, wird am Juli 2012 ihre Facharztausbildung in Regensburg absolvieren, um später im CMMK in Sabou zu arbeiten. (mf)